

Thema 1:

Die Bedeutung von Sozialkapital in Clustern

Die verbesserte Möglichkeit zum Auf- und Ausbau von Sozialkapital in Clustern ist eine der entscheidenden Grundlagen für die gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit von Cluster-Unternehmen. Das Ziel der Arbeit ist es zu untersuchen, welchen Einfluss die räumliche Nähe und regionale Institutionen, wie etwa das Cluster-Management auf Sozialkapital und Kooperation innerhalb des Clusters, haben.

Thema 2:

Eine Analyse der niederbayerischen Maschinenbaubranche

In einem Kooperationsprojekt des Lehrstuhls für Internationales Management mit der IHK Niederbayern soll die niederbayerische Maschinenbranche hinsichtlich ihrer nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit systematisch analysiert werden. Die Untersuchung sollte mittels einer gängigen Methode zur Branchenanalyse wie beispielsweise Porter's Five Forces durchgeführt werden. Dabei sollen sowohl interne Faktoren, wie etwa die Ressourcenausstattung der Unternehmen, als auch externe Standortfaktoren Beachtung finden.

Thema 3:

Die Auswirkungen der staatlichen Clusterpolitik auf die Innovationsfähigkeit eines Clusters – Eine Analyse am Beispiel Frankreichs

Seit 2004 versucht Frankreich, durch eine staatliche Clusterpolitik die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu steigern. Hierzu wurden 71 so genannten „Pôles de Compétitivité“ (Cluster) eingerichtet. Die Abschlussarbeit untersucht – aufbauend auf dem Diamanten-Modell von Michael Porter – die Rolle des Staates in dem französischen Cluster Q@lmediterranée. Dabei interessiert besonders, inwiefern eine innovative Clusterpolitik die fehlende Eigendynamik in traditionell geprägten Clustern ausgleichen kann.

Thema 4:

Moral Hazard bei Unternehmenskooperationen in Clustern

Moral Hazard kann in Unternehmenskooperationen auftreten, wenn ein Kooperationspartner über Ressourcen verfügt, die hinsichtlich Art und Umfang der Nutzung schwer zu beurteilen sind (z.B. spezifisches Know-How). Dies eröffnet ihm die Möglichkeit, auf Kosten der übrigen Kooperationspartner zu geringe Leistungsbeiträge beizusteuern, was langfristig zum Zusammenbruch von Kooperationen bzw. Clustern führen kann. Im Rahmen Ihrer Abschluss-

arbeit setzen Sie sich zunächst theoretisch mit dieser Problematik auseinander. Im Anschluss führen Sie zusammen mit einem Lehrstuhlmitarbeiter Interviews mit den Clustermanagern der bayerischen Clusterinitiative, die Sie dann v.a. hinsichtlich der Frage, inwiefern Moral Hazard in diesen Clustern ein Problem darstellt, auswerten.

Thema 5:

Wissens-Spillover zwischen Universitäten und Unternehmen

Universitäten haben die Aufgabe, Studierende auszubilden und für den Arbeitsmarkt fit zu machen. Darüber hinaus können sie direkte Maßnahmen ergreifen, in den Universitäten generiertes Wissen in die regionale Wirtschaft einzuspeisen. Die Bachelorarbeit untersucht zunächst theoretisch die Bedeutung von Wissens-Spillovern für die regionale Wirtschaft. Anschließend vergleicht die Arbeit die Maßnahmen der TU München mit den Maßnahmen der RWTH Aachen und analysiert, welche dieser Maßnahmen von einer kleinen, nicht-technischen Universität wie z.B. der Universität Passau übernommen werden könnten.

Thema 6:

Organisation von kontinuierlichem Lernen in KMUs

Kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) haben im Vergleich zu großen Unternehmen häufig Wettbewerbsnachteile beim Aufbau von Human- und Sozialkapital. Dies gilt insbesondere für Unternehmen in industriell schwächer besiedelten Gebieten wie z.B. Ostbayern. Die Arbeit untersucht, mit welchen Maßnahmen Unternehmen diese Schwäche aktiv überwinden, bzw. wo bei KMUs Potential besteht, den Aufbau von Human- und Sozialkapital aktiver zu fördern.